

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 15. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Plots 3.—, wöchentlich Plots 75.—; Ausland: monatlich Plots 6.— jährlich Plots 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Betreilauer 169
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30-3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengefühe 50 Prozent Stellenangebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Plots; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Um die Rückkehr Deutschlands nach Genf.

Die Bemühungen der englischen Regierung.

Paris, 14. Januar. Wie der Londoner Korrespondent der Havas aus London berichtet, wurde auf der heutigen Sitzung des englischen Ministerrats die Frage der Rückkehr Deutschlands nach Genf behandelt. Außenminister Simon erstattete bei dieser Gelegenheit einen Bericht über die Besprechungen, die er mit Laval in Genf hatte. Jüngstwelche Beschlüsse in Sachen der Rückkehr Deutschlands nach Genf wurden in dieser Ministerratsitzung nicht gefasst, da die britische Regierung in engstem Einvernehmen mit der französischen Regierung vorgehen will. Daher soll die englische Politik in dieser Hinsicht erst nach dem Besuch Lavalins und Lavals in London endgültig festgelegt werden. Sollte die Abstimmung im Saargebiet ein entscheidendes Übergewicht von Anhängern der Rückgliederung an Deutschland erbringen, so ist die englische Regierung bereit, sofort die Frage der Wiederkehr Deutschlands in den Völkerbund aufzuwerfen.

Deutschland und die Abmachungen von Rom.

Berlin, 14. Januar. Nach Unterzeichnung der sämtlichen französisch-italienischen Abmachungen erschienen vor einigen Tagen im Auswärtigen Amt die Vorkämpfer Frankreichs und Italiens, um bei der Reichsregierung Erkundigungen über einen eventuellen Beitritt Deutschlands zu den getroffenen Abmachungen einzuziehen. Auf der Wilhelmstraße wurde den beiden Vorkämpfern jedoch zu verstehen gegeben, daß man zunächst auf den genauen Text der getroffenen Abmachungen warte.

Die Veröffentlichung des Abstimmungs-ergebnisses.

Das Ergebnis der Saarabstimmung wird vom Vorsitzenden der Abstimmungskommission Rodhe am Dienstag früh durch Rundfunk bekanntgegeben. Der genaue Zeitpunkt dieser Bekanntgabe richtet sich nach dem Schluß der Abzählung. Wahrscheinlich wird die Bekanntgabe nicht vor 8 Uhr morgens erfolgen.

Der Vorsitzende der Abstimmungskommission wird die einzelnen Ergebnisse der Bürgermeistereien, beginnend mit der Stadt Saarbrücken, und anschließend die acht Landkreise des Saargebietes, veröffentlicht. Zum Schluß wird sodann das offizielle Gesamtergebnis bekanntgegeben.

Aus Berlin wird berichtet, daß der Saarbevollmächtigte Bündel das Ergebnis durch Rundfunk verbreiten wird, worauf Reichskanzler Hitler eine Rede halten und Reichspropagandaminister Goebbels eine Erklärung abgeben wird.

Saarbrücken, 14. Januar. Die Zählung der Stimmzettel begann um 5 Uhr im Saale der Wartburg in Saarbrücken. Die Zählung wird an verschiedenen Tischen gesondert für die Wahlbezirke vorgenommen. Die Kontrolle ist scharf und die neutralen Stimmzähler arbeiten unermüdet.

Zahlreiche Vertreter der Presse aus verschiedenen Ländern schauen von der Galerie der Zählung zu.

Lebend eingemauert.

Die Opfer der Konzentrationslager im „Dritten Reich“.

Vor einiger Zeit wurde das Konzentrationslager Hohnstein in Sachsen aufgelöst. Nach der Auflösung gingen Gerüchte um, daß in den Kellern der Burg eine größere Anzahl von Schutzhaftlingen, die man zu Tode gequält habe, eingemauert seien.

Die Staatsanwaltschaft habe hierauf eine Untersuchung eingeleitet, es wurden Nachforschungen in der Burg Hohnstein angestellt.

Bisher sind durch Pioniere der Reichswehr 17 Le-

Reichskanzler Hitler weilt seit einigen Tagen gemeinsam mit dem Reichsaußenminister von Neurath in Oberkalsberg in Bayern. Es ist anzunehmen, daß während dieses gemeinsamen Aufenthaltes die außenpolitischen Fragen Deutschlands zwischen den beiden eingehend durchgesprochen werden, jedoch rechnet man mit entscheidenden Beschlüssen erst nach der Rückkehr Hitlers nach Berlin.

Vom Völkerbundsrat.

Genf, 14. Januar. Der Völkerbundsrat hat heute früh zunächst in einer vertraulichen Sitzung getagt und trat gegen 11 Uhr in öffentlicher Sitzung zusammen. Abgesehen von einigen kleineren Fragen steht der Grenzstreit zwischen Perrien und dem Irak und die albanische Minderheitenfrage auf der Tagesordnung.

Die Angelegenheit der Abstimmung wird erst behandelt werden, wenn das Abstimmungsergebnis vorliegt.

Genf, 14. Januar. Der polnische Außenminister Bed ist in Begleitung einiger höherer Beamten des Außenministeriums am Sonntag spät abends in Genf eingetroffen.

Minister Bed hat auf seiner Reise nach Genf eine Erkältung erlitten und wird wahrscheinlich für ein paar Tage sein Zimmer nicht verlassen können.

London, 14. Januar. Außenminister Simon ist aus Genf in London eingetroffen. Am heutigen Montag nimmt er an der Kabinettsitzung teil. Das Datum seiner Rückreise nach Genf ist noch nicht festgelegt worden.

Man gefunden worden. Unter anderem wurden zwei Leichen von Häftlingen gefunden, die eingemauert worden sind. Ein Maurer war seinerzeit nachts aus dem Ort geholt worden. Ihm wurden die Augen verbunden und er wurde sodann nach der Burg gebracht. Dort wurde er eine Wand vermauert. Dann wurde ihm, der nichts gesehen hatte, Schweigepflicht auferlegt.

Nunmehr wurde der Maurer von der Staatsanwaltschaft vernommen und von dieser von der „Schweigepflicht“ entbunden. Er hat sein Erlebnis geschildert und mußte die vermauerte Stelle bezeichnen. Er fand sie wieder und dann wurde die Mauer durch Pioniere geöffnet. Man fand zwei Leichen, an Händen und Füßen gefesselt und Anebel im Munde. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind diese beiden Opfer noch lebend eingemauert worden.

Mehrere SA-Leute, die als Hauptbeteiligte an den Mißhandlungen in Betracht kommen, sind seit Einleitung der Untersuchung verschwunden.

Zwei Kinder beim Schlittschuhlaufen ertranken.

Aus Leers (Ostfriesland) wird gemeldet: Am Sonntag nachmittag brachen in Herbruch zwei Kinder, 7 und 11 Jahre alt, beim Schlittschuhlaufen auf dem Eise ein und ertranken. Obwohl Hilfe sofort zur Stelle war, hatten Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg.

Chinesischer Dampfer mit 500 Passagieren in Gefahr.

Aus Hongkong wird berichtet, daß die dortige Radio-Station SDC-Signale von einem chinesischen Dampfer aufgefangen habe, auf dem sich 500 Passagiere befinden.

Wegen eines Schneeballes getötet.

Aus Heidelberg wird berichtet: Als am Sonnabend nachmittag in Rohrbach bei Seinsheim einige junge Leute Schneebälle warfen, trafen sie versehentlich auf einen älteren Mann. In seiner Erregung holte der Betroffene ein Gewehr und schoß auf die jungen Leute. Ein 13-jähriger Bursche wurde auf der Stelle getötet.

Das Beispiel Schweden.

Stockholm, 10. Januar 1935

Mit dem Zusammentritt des schwedischen Reichstags zu seiner diesjährigen Session beginnt die sozialdemokratische Regierung ihr drittes Arbeitsjahr. Sie sieht zu ihrem Wahlspruch: „Schweden ein Volksheim“, der in den vergangenen beiden Jahren durch konsequente Politik der Wirklichkeit nähergeführt wurde. Die Arbeiterregierung hat Arbeiter und Bauern aus der allgemeinen Wirtschaftskrise heraus wieder Verhältnissen zugeführt, die zu guten Hoffnungen berechtigen. Wie kaum in einem anderen Lande hat das Jahr 1934 einen wirtschaftlichen Aufschwung gebracht, der einen großen Teil der Arbeitslosen wieder in den regulären Wirtschaftsprozess einschaltete und der dem Bauern bessere Lebensbedingungen, günstigere Abkürzungen und eine Erleichterung seiner Schuldenlast schaffte.

Wenn nun in wenigen Tagen die Regierung ihr Programm für 1935 dem Parlament vorlegen wird, so kann man bereits heute die Fortsetzung der begonnenen Politik vorauslagen. Die im vorigen Jahre in großem Maße eingeleitete Hilfsaktion, einen großen Teil der Arbeitslosen durch Staats-, Kommunal- und produktive Arbeiten aus drückender Unaktivität herauszureißen und langsam wieder in den Produktionsprozess einzuschalten, wird auch in diesem Jahre das Hauptziel der Regierung sein.

Während so der erste Teil der Regierungspolitik („Das ganze Volk in Arbeit“) seiner Verwirklichung nah gerückt, hat die Regierung nicht veräuert, am auch den zweiten Teil („Schweden ein Volksheim“) in die Wirklichkeit umzusetzen. Die Regierung hat ein Komitee eingesetzt, dessen Zweck darin besteht, die Unterlagen für ein Eingreifen des Staates in gewisse Wirtschaftszweige auszuarbeiten. Anlaß dazu hat gegeben, einmal das seitens der Opposition betriebene Doppelispiel mit dem Arbeitsbefriedigungsgesetz. In richtiger Erkenntnis, daß die heutige kapitalistische Wirtschaftsordnung weitere Maßnahmen notwendig macht, um die Stellung des Arbeitnehmers (einerlei, ob Kopf- oder Handarbeiter) zu sichern, hat die Regierung diesen Schritt unternommen. Es ist nicht zu leugnen, daß mit einer Gesetzgebung, die sich lediglich auf Rechtsstreitigkeiten im Wirtschaftsleben beschränkt und deren Formen und Zulässigkeit behandelt, das eigentliche Ziel, das Wirtschaftsleben zu befriedern, nicht erreicht wird. Aus diesen Erwägungen heraus geht der Auftrag an die Kommission dahin: Untersuchungen über Anstellungsverhältnisse, Arbeitsbedingungen im Wirtschaftsleben, Einfluß der Kreditbanken auf Privatunternehmungen, Prüfung des Bestimmungsrechtes von Privatunternehmern über sein Unternehmen und Auswirkung auf Angestellte, sowie über die Auswirkungen von Rationalisierungsmaßnahmen usw. anzustellen.

Der Zweck dieser weitgehenden Untersuchung ist dahin festzulegen, daß dem Staate oder der Allgemeinheit die Möglichkeit gegeben werden muß, in dem Augenblicke in den Wirtschaftskörper eingreifen zu können, wo private Interessensverfolgung in offensichtliche Konflikte mit Allgemeininteressen geraten.

Der Storting eröffnet.

Der König eröffnete am Sonnabend in feierlicher Weise die Tagung des Storting. Gleichzeitig wurde der Staatsvoranschlag für 1935/36 veröffentlicht, welcher die Ausgaben und Einnahmen mit der gleichen Summe von 409 400 000 norw. Kronen (395 900 000 im vergangenen Jahre) festlegt. Die außerordentlichen Notverfügungen werden im Budget mit 42,2 Millionen norw. Kronen festgelegt. Die Regierung schlägt behufs Erleichterung der finanziellen Lasten der Gemeinden und autonomen Korporationen vor, den größten Teil der Ausgaben für die Erhaltung der Straßen zu übernehmen. Es wurden keine neuen Steuern vorgeschlagen, mit Ausnahme einer neuen Steuer für Motorfahrzeuge, welche jährlich 3 N. N. Kronen eintragen soll. Die Regierung erklärt, daß die Wirtschaftslage Norwegens günstiger ist als im Vorjahre.

Der Prozeß gegen die polnischen Nationalisten.

Was den 19 Angeklagten zur Last gelegt wird.

Der Prozeß gegen die 19 Führer und Angehörigen des „Nationalen Lagers“ in Lodz, der gestern früh vor dem Lodzger Bezirksgericht begann, rief überaus großes Interesse hervor. Das Gerichtsgebäude war gestern früh das Ziel vieler, die dem Prozeß beiwohnen wollten, jedoch wurden nur diese Personen ins Gerichtsgebäude hineingelassen, die dort zu tun hatten oder sich mit Einflaskarten oder Gerichtsvorladungen ausweisen konnten.

Zu der Gerichtsverhandlung waren gestern 138 Zeugen vorgeladen, außerdem beantragten dann die Verteidiger die Vorladung weiterer 13 Zeugen, welcher Antrag vom Gericht auch zugelassen wurde, so daß die Zeugenliste insgesamt 151 Namen umfaßt. Die Zeugen sind in drei Gruppen eingeteilt worden und sie werden am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag aussagen. Die Zeugenliste umfaßt außer den von uns bereits genannten Personen noch folgende Namen: Prälat Wyrzykowski, Geistlicher Nowicki, der ehem. Stadtkarost Podobinski, Polizeikommandant Niedzielski u. a. Unter den neu genannten Zeugen befindet sich auch der Geistliche Sicinski, der am 3. Mai während der Zwischenfälle in der Kathedrale den Gottesdienst leitete.

Die Anklageschrift.

Nach Feststellung der Personalien der Angeklagten und der Zeugen schritt das Gericht zur Verlesung der Anklageschrift, die 54 Seiten Schreibmaschinenbrud enthält. Die Anklageschrift wurde von den vier Richtern des Richterkomplexes der Reihe nach verlesen.

Den Angeklagten wird in der Anklageschrift zur Last gelegt, daß sie in der Zeit bis zum 13. Mai in einem Bund vereint den gewaltsamen Sturz der gegenwärtigen Staatsordnung angestrebt hätten, indem sie durch Flugblätter und Reden auf Versammlungen die Bevölkerung zum Vorgehen gegen die Behörden aufgefordert haben.

Es wird in der Anklageschrift die Tätigkeit der einzelnen Angeklagten aufgezählt; so wird dem Rechtsanwalt Kowalski zur Last gelegt, im Mai 1934 auf einer Tagung des Nationalen Lagers aufreizende Reden gehalten zu haben, während andere Personen auf derselben Tagung erklärt hätten, das Nationale Lager sei eine revolutionäre Organisation und strebe den gewaltsamen Sturz der Regierung an.

Weiter wird in der Anklageschrift festgestellt, daß auf zahlreichen Versammlungen des „Nationalen Lagers“ zur Gewalt gegen die gegenwärtigen Regierungsbehörden aufgefordert wurde und immer wieder die Notwendigkeit des Kampfes mit der Sanacja und dem Judentum unterstrichen worden sei.

Das Hauptziel des „Nationalen Lagers“ sei die Beherrschung der Regierung in Polen und die Enthüllung Polens gewesen. Die Angeklagten hätten in den Versammlungen immer wieder hervorgehoben, daß eine Revolution in Polen unvermeidlich sei, daß die Armee schon auf Seiten des „Nationalen Lagers“ stehe und daß es zu einem Entscheidungskampfe kommen muß. Besonders wird in der Anklageschrift die Tätigkeit der „Sektion der Jungen“ des „Nationalen Lagers“ illustriert, die darauf eingestellt war, daß gegen die Staatsbehörden hervorzuwirken. An die Adresse des Marschalls Pilsudski und anderer Regierungsmitglieder wurden beleidigende Äußerungen gemacht.

Auf der am 14. Oktober 1934 stattgefundenen Diebstahltagung des „Nationalen Lagers“ sei beschlossen worden, konspirative Fünfer- und Hundertertgruppen zu schaffen, die die Parolen des Lagers in die Tat umsetzen sollten. In den von den Angeklagten herausgegebenen Flugblättern war gesagt, daß Warschau nicht schlafe, daß alles schon vorbereitet und der 27. Mai der Beginn der entscheidenden Auseinandersetzung sein wird. (Am 27. Mai fanden bekanntlich die Stadtratswahlen statt.)

Bei Schilderung der Vorgänge am 3. Mai vor der Kathedrale wird in der Anklageschrift erklärt, daß die Angeklagten schon im April zusammengetreten seien und den Plan für die Hervorrufung der Unruhen ausgearbeitet hätten.

Als der Geistliche während des Gottesdienstes die Kanzel betreten hatte, begannen die Angeklagten mit ihren Anhängern die „Nota“ zu singen, worauf es zu den Zwischenfällen gekommen sei. Nach der Festnahme wurden bei einigen Angeklagten in den Taschen Steine, Ziegeln und Eisenstücke gefunden; auch lagen in der Kathedrale zerstreut Steine und Ziegelstücke.

Bei Hausdurchsuchungen, die in den Wohnungen der Angeklagten durchgeföhrt wurden, seien Flugblätter gefunden worden, in welchen zum gewaltsamen Umsturz aufgerufen wurde, wobei Notizen gefunden wurden, die dahin lauteten, daß der Mai-Umsturz auch nur durch einen Umsturz liquidiert werden kann.

Nach Verlesung der Anklageschrift wurde zum Verhör der Angeklagten geschritten.

Die Aussagen der Angeklagten.

Der Angeklagte Rechtsanwalt Kazimierz Kowalski, der letzten zum Vizepräsidenten gewählt wurde, bekennt sich nicht dazu, einem Geheimbund angehört zu haben und verstehe überhaupt nicht, auf welcher Grundlage gegen ihn die Anklage erhoben wurde. Das „Nationale Lager“ sei eine legale Organisation und die Zugehörigkeit

zu dieser Organisation sei nicht strafbar, auch seien keine illegale Mittel angewandt worden. Er wie auch seine Anhänger seien fest überzeugt, daß sie die Macht in Polen mit legalen Mitteln erreichen werden, denn in Polen könnten nur Polen regieren und in diesem Sinne sei auch die Propaganda geföhrt worden. „Wir Polen“, so jagte Rechtsanwalt Kowalski, „sind die Erben der römischen Kultur und dies es Erbe auferlegt uns die Pflicht, den Kampf mit dem Fremdverstum und den Juden aufzunehmen, die die arische Welt beherrschen wollen.“ Zu einem gewaltsamen Vorgehen gegen die Regierung habe er nie aufgeföhrt, da dies gegen seine innere Überzeugung gewesen wäre.

Verteidiger Szweidler: Haben Sie sich an die Behörden um die Genehmigung zur Veranstaltung eines Umzuges am 3. Mai gewandt?

Angeklagter Kowalski: Bis zum Jahre 1933 n.e. Im Jahre 1933 setzte mich der Polizeispizant Brylak zum erstenmal in Kenntnis, daß für den Umzug am 3. Mai eine besondere Genehmigung nötig sei. Damals habe ich die Genehmigung auch erhalten. Im Jahre 1934 jedoch wurde die Genehmigung nicht erteilt. Am 2. Mai sei er zum Stadtkarosten vorgeladen worden, der ihm erklärte, daß der 3. Mai ein allgemeiner Staatsfeiertag sei, an welchem die gesamte Bevölkerung geschlossen teilnehmen müßte und daß angesichts dessen dem „Nationalen Lager“ die Genehmigung zur Veranstaltung eines besonderen Umzuges nicht erteilt werde. Auch sei anderen Parteien eine solche Genehmigung verweigert worden. Doch habe er, Kowalski, festgestellt, daß sich eine andere Partei um eine solche Genehmigung gar nicht bemüht hätte. Die im Woiwodschaftsamt gegen diese Entscheidung des Stadtkarosten eingeleitete Berufung zeitigte kein Ergebnis. Dies war am 2. Mai. Daraufhin habe er dem Sekretär des „Nationalen Lagers“, Gongałski, den Auftrag gegeben, alle Zusammenkünfte des „Nationalen Lagers“ abzugeben, was auch geschehen sei. Wenn es an der Slowianka Nr. 28 dennoch zu einer Zusammenkunft gekommen ist, so vielleicht nur deshalb, daß hier die Abberufung nicht mehr erfolgen konnte. Die nationale Anleihe habe er seinerzeit nicht gezeichnet, weil diese unter einem Druck gezeichnet werden mußte. Der Polizei gegenüber habe das „Nationale Lager“ nie eine feindliche Haltung eingenommen, im Gegenteil wären Mitglieder des Lagers der Polizei insofern zur Hand gegangen, daß sie auf Versammlungen Kommunisten entlarvt und sie in die Hände der Polizei ausgeliefert hätten. Dies habe aber den Effekt gehabt, daß der Polizeispizant Brylak dem Sekretär des „Nationalen Lagers“ Gongałski vorgeschlagen habe, Polizeikonfident zu werden.

Der Angeklagte Grzegorzak, neugewählter Stadtverordneter, bekennt sich ebenfalls nicht dazu, einer Geheimorganisation angehört und zum gewaltsamen Umsturz aufgefordert zu haben. Wenn er jemals von der Uebernahme der Macht durch das „Nationale Lager“ gesprochen habe, so habe er damit immer nur die legale Machtübernahme im Auge gehabt.

Es jagten sodann die Angeklagten Stolarek, Podgurski, Galaj, Chojnacki, Czernik, Pawlowski, Patora, Kozuchowski, Meller und Warchol aus. Ihre Aussagen stimmen im allgemeinen mit den vom ersten Angeklagten gemachten Ausführungen überein; alle erklärten sie, sich einer Zugehörigkeit zu einer Geheimorganisation nicht bewußt zu sein.

Besonderes Interesse erweckte die Absage des Angeklagten Konarzowski, der darüber ausagt, wie es zur Herausgabe der illegalen Flugblätter „Die Wahrheit über General Jagurcki“ und „Kommunique“ gekommen sei. Es sei an ihn der später als Konfident entlarvte Krzymusi herangekreten und habe ihm den Text zweier Flugblätter vorgelegt mit dem Vorschlag, diese herauszugeben. Er sei auf diesen Vorschlag eingegangen und habe die Flugblätter in Warschau bei Kiercki drucken lassen. Rechtsanwalt Kowalski habe ihn seinerzeit zwar vor Krzymusi gewarnt, doch habe er nicht geglaubt, daß Krzymusi Konfident sein kann.

Die Angeklagten Lasowski, Kobakowski, Kozuchowski und Krajewski, denen die Anklageschrift Teilnahme an den Zwischenfällen am 3. Mai in der Kathedrale zur Last legt, erklärten übereinstimmend, daß sie wohl zum Gottesdienst in der Kathedrale gewesen seien und daß es dort zu Zwischenfällen kam, doch wüßten sie nicht, wieso man sie mit diesen Zwischenfällen im Zusammenhang bringe. Krajewski erklärte überdies, daß er am genannten Tage überhaupt nicht in der Kathedrale gewesen sei.

16.30 Uhr wurde die Vernehmung der Angeklagten beendet, worauf der Prozeß auf heute verlag wurde.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Einberufung des Parteitages.

Auf Grund des Art. 29 des Organisationsstatuts der DSAW wird der Parteitag der DSAW für den 2. und 3. Februar 1935 nach Bielez (Arbeiterheim) einberufen.

Die Tagesordnung umfaßt:

1. Berichte,
2. Die aktuellen Probleme des Sozialismus,
3. Die nächsten Aufgaben der Partei,
4. Neuwahlen.

Der Bezirksvorstand.

Tagesneuigkeiten.

Die Zerlegung der Steuern in Ratzen.

Im vorigen Jahre wurde festgestellt, daß die Gesuch der Steuerzahler um Zerlegung der Steuern in Ratzen von den Finanzämtern mit großer Verpätung erledigt werden, so daß vielfach die Steuern von den betreffenden Zahlern bereits eingezahlt werden mußten, bevor die Gesuche erledigt worden sind. Dies hat seine Ursache darin, daß die Finanzämter die diesbezüglichen Gesuche in den meisten Fällen an die Finanzkammer weiterleiten und ihr die Entscheidung überlassen. Dadurch wurde die Finanzkammer überlastet und sie konnte die Gesuche nicht zur rechten Zeit erledigen. Um eine Wiederholung dieser Verzögerungen zu vermeiden, wurden die Finanzämter angewiesen, alle Gesuche um Zerlegung der Steuern in Ratzen von sich aus zu erledigen, wenn die entsprechenden Summen die Kompetenzen der Kammer nicht übersteigen. Auf diese Weise soll eine schnellere Erledigung der Gesuche ermöglicht werden. (a)

Heute Schulbeginn.

Nachdem nun die Winterferien zu Ende gegangen sind, beginnt heute wieder in allen Schulen der normale Unterricht. Die Schüler haben sich zu den üblichen Stunden in den Schulen einzufinden. (a)

Wer wird Direktor des Lodzger Elektrizitätswerkes?

Es verlautet, daß als Nachfolger des verstorbenen Direktors des Lodzger Elektrizitätswerkes Prof. Ullmann der bisherige Direktor des Elektrizitätswerkes in Brüssel Sommehaus ernannt werden soll, aber es werden hierüber noch Verhandlungen geföhrt. (a)

Zur Inbetriebsetzung der Straßenbahnlinie Nr. 9.

Bekanntlich ist mit dem 14. Januar die Straßenbahnlinie Nr. 9 in Betrieb gesetzt worden, die von der Endstation in Chojny bis nach der Endstation in der Erebrzynstraße am Konstantynower Waldlande geht. Da diese neue Straßenbahn fast diese Strecke zurücklegt wie die Nr. 11, bedeutet die Einsetzung der neuen Linie eine sehr bedeutende Entlastung des Straßenbahnverkehrs auf dieser Strecke.

Es werden aber bei gleicher Zahl der Straßenbahnzüge der Linie Nr. 11 die zweiten, nicht die ersten, Anhängewagen lastiert werden. Es ist dies auch im Interesse der Verkehrssicherheit notwendig, da das Anhalten eines Straßenbahnzuges mit zwei überfüllten Anhängewagen immer eine schwierige Sache ist und dadurch sehr leicht Unfälle vorkommen können. (a)

Noch immer zu hohe Preise für Süßfrüchte.

Wie berichtet, sind nach Lodz größere Transporte Apfelsinen eingeföhrt worden, wobei der amtliche Preis für ein Kilo Apfelsinen im Kleinhandel auf Pl. 1.30 festgesetzt wurde. In der Folge ist in Lodz auch ein Transport anderer Süßfrüchte aus Spanien eingetroffen, darunter auch Tomaten. Hervorzuheben ist jedoch, daß trotz der Festsetzung des amtlichen Höchstpreises für Apfelsinen solche zu diesem Preise nirgends zu haben sind, indem in den Geschäften der Verkauf von Apfelsinen aus Gewicht entweder abgelehnt wird oder 3 Blothy für ein Kilo verlangt werden. Die Behörden haben dieser Erscheinung

Festnahme eines geflüchteten Häftlings.

Wir berichteten, daß vor einigen Tagen aus dem Haftlokal des Lodzger Bezirksgerichts ein gewisser Durjan Mikolajczyk, der wegen eines Diebstahlversuchs, den er gemeinsam mit seiner Geliebten unternommen hatte, zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden war, entkam. Die Polizeibehörden konnten jetzt feststellen, daß sich Mikolajczyk bei einem Bekannten im Hause Monoma 6 aufhält. Als Polizei in die Wohnung einbrang, traf sie den Flüchtigen schlafend im Bette an. Er wurde in Fesseln gelegt und ins Gefängnis eingeliefert. (a)

Alkoholvergiftung.

In seiner Wohnung in der Jagielonska 28 erlitt der 29 Jahre alte Maurer Michal Jdanowski infolge übermäßigen Alkoholenusses eine Vergiftung. Da die Hausbewohner den Bewußtlosen nicht zum Bewußtsein zurückrufen konnten, riefen sie die Rettungsbereitschaft, die dem Jdanowski in bewußtlosen Zustande ins Krankenhaus schaffte. (a)

Saurer Milch verlängert das Leben.

Professor Rodomsky von der Moskauer Universität und zwei seiner Kollegen, Professor Michnikow und Professor Lazarew, kamen nach jahrelangem Studium zu dem Schluß, daß der Genuß von großen Mengen saurer Milch das Geheimnis der Langlebigkeit der Bevölkerung des Kaukasus sei. In Tiflis allein sind sieben Leute, die über 150 Jahre alt sind. In einer Familie leben vier Brüder im Alter von 102 bis 120 Jahren. Professor Rodomsky behauptet nun, daß diese Leute sogar ein Alter von 180 Jahren erreichen können. Er hat in Tiflis ein Versuchslaboratorium eingerichtet und wird zwanzig ausgesuchte Mustereemplare von Hundertjährigen durch Injektion von Speicheldrüsensekreten und den Säuren der sauren Milch behandeln. Er ist der Meinung, daß diese Leute nach dieser Behandlung tatsächlich dieses biblische Alter erreichen werden. Die Russen sollen also das langlebige Volk der Welt werden.

Ein Arbeiterhaushalt ohne „Lodzger Volkszeitung“, der wäre ohne Licht und Wärme!

Zum Tode des Obersten Walawski.

Er wurde gemeinsam mit einer Frau tot aufgefunden. Kohlengas- oder Alkoholvergiftung?

Gestern mittag berichteten wir als einzige Zeitung in Lodz von dem plötzlichen Tode des Oberen a. D. Walawski. Als Todesursache wurde in den ersten Stunden nach Bekanntwerden des Falls Selbstmord durch Erschießen angenommen und selbst in den dem Toten nahstehenden Kreisen wußte man sich bis in den späten Nachmittag hinein nicht den Tod zu erklären. Es stellte sich im Laufe des Nachmittags aber heraus, daß der Tod wahrscheinlich nicht durch Erschießen eingetreten ist, da keinerlei Anzeichen eines solchen Todes zu verzeichnen gewesen sind.

Ueber die Todesursache wurden zwei Versionen verbreitet: der einen Version zufolge soll der Tod durch Kohlengasvergiftung erfolgt sein, während laut der anderen Version Alkoholvergiftung vorliegen soll. Beide diese Versionen sprechen jedoch nicht von einem Freitod, sondern von einem tragischen Unfall. Ueber die ganze Angelegenheit etwas zu erfahren, war im Laufe des gestrigen Tages außerordentlich schwer, da man allseits großes Stillschweigen wahrte. In den späteren Stunden stellte es sich schließlich heraus, daß Walawski, der verheiratet gewesen ist und Kinder hatte, nicht allein den Tod gefunden hat, sondern mit ihm noch eine Frau, mit welcher er in der Wohnung seines Bekannten in der Jeromskistraße Nr. 23 die Nacht verbracht hatte. Der Wohnungsinhaber,

namens Kertes, war ebenso wie Walawski, Mitglied des Regierungsblokts.

Der einen, am wahrscheinlichsten erscheinenden Version zufolge hatte sich der Fall wie folgt zugetragen:

„Oberst Walawski besuchte recht oft einen Freund, den Industriellen J. Kertes, die im Hause Jeromskistraße 23 wohnhaft ist. Am Sonntag kam er gegen 5 Uhr nachmittags in Begleitung einer etwa 30 jährigen Frau dorthin, von der es heißt, daß es die Freundin Walawskis gewesen sei. Man unterhielt sich einige Stunden gemeinsam, worauf Herr Kertes die Wohnung verließ und Walawski mit seiner Begleiterin für die Nacht allein zurückließ. Als Kertes gegen 3 Uhr morgens heimkehrte, traf er die beiden leblos mit Schaum vor dem Munde auf dem Bette liegend vor. Kertes benachrichtigte sofort den Arzt der Rettungsbereitschaft, der jedoch nur noch feststellen konnte, daß Walawski und seine Begleiterin bereits tot waren, was auf den Genuß einer überaus scharfen giftigen Flüssigkeit zurückzuführen war.“

Der Tod des Obersten Walawski, der in Lodzger Regierungskreisen eine sehr einflussreiche Rolle spielte, hat insbesondere wegen der Umstände, unter welchen der Tod eintrat, großes Aufsehen erregt.

Die Fußsteige müssen sauber sein.

Die Verwaltungsbehörden haben letzens besondere Aufmerksamkeit den Zuständen auf der Straße zugewandt, wobei festgestellt wurde, daß diese nicht immer in den erforderlichen sauberen Zustände gehalten werden. Besonders ist dies bei den Fußsteigen der Fall. Auch unterlassen es die Hauswärter vielfach, die Straßen mit Sand zu bestreuen, wodurch die Straßenpassanten infolge der Glätte sehr oft in Gefahr geraten, zu stürzen. Angesichts dessen sind die Polizeibehörden angewiesen worden, auf die Einhaltung der diesbezüglichen Vorschriften besonders zu achten. (a)

Brand eines Wohnhauses.

Gestern nacht gegen 3 Uhr entstand in dem Wohnhause an der Jatonina 12, dessen Besitzer Josef Radzynski ist, Feuer. Das Feuer war im Dachgeschloß des genannten Hauses ausgebrochen, wo verschiedene Sachen aus bisher noch nicht festgestellter Ursache in Brand gerieten. Dem 1. und 2. Zug der Lodzger Freiwilligen Feuerwehr gelang es, den Brand zu unterdrücken, ohne daß er größere Ausmaße angenommen hätte. Doch wurde das Dach des Hauses sowie ein Teil des Dachgeschlosses vernichtet. Der angerichtete Schaden soll sich auf etwa 8000 Ploz belaufen. (a)

Verkehrsunfälle.

In der Jgierkastraße wurde der Milchhändler Mikodem Kwaśniewski, Kreis Brzeziny, als er neben seinem Wagen herging, von einem Auto überfahren. Kwaśniewski erlitt einen Beinbruch sowie Verletzungen am ganzen Körper. Er wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft. Der Chauffeur Jygmunt Kostrowa aus Kutno wurde zur Verantwortung gezogen. — An der Ecke Cegielniana und Petrikauer wurde der 27jährige Wladyslaw Popuszanski, wohnhaft Wierzbowa 10, vom Fuhrer der Straßenbahn getroffen und zur Seite geschleudert. Er erlitt ernsthafte Verletzungen und mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden. (a)

Strafenüberfall.

In der Grzybowastrasse wurde die 25jährige Stanisława Krzyżosińska, wohnhaft Towiankiego 23, von zwei unbekanntenen Männern überfallen, die ihr am Kopfe ernsthafte Verletzungen beibrachten. Der Ueberfallenen erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe. (a)

Auf der Eisbahn das Bein gebrochen.

Auf der Eisbahn im Poniatowskiplatz stürzte der 11jährige Erwin Krause, wohnhaft Lipowa 76, und brach ein Bein. Der verunglückte Knabe wurde von der Rettungsbereitschaft ins Anne-Marienkrankenhaus geschafft.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Kacperkiewicz's Erben, Jgierka 54; J. Sikiewicz, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolowicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Kocher und B. Lohoda, 11-go Listopada 86.

Sport.

Statistisches aus dem Lodzger Fußballverband.

Im Zusammenhang mit den Beschlüssen der Generalversammlung werden die Vereine Stern-Lodz, Burza-Pabianice, Stra-Petrikau und Jüdischer Sportklub in Sieradz weiterhin in der B-Klasse verbleiben. Aus der C-Klasse steigen in die B-Klasse auf: Tur-Pabianice, Strzelce-Sieradz, Legja-Slalmierzycze, Haloah-Tomaschow und wahrscheinlich auch Jbednoczone-Lodz. Gegenwärtig zählt der Lodzger Bezirk 10 A-Klassenvereine, 24 B-Klassenvereine und 48 C-Klassenvereine mit insgesamt über 4000 Fußballspielern. An Spielplätzen gibt es im Bezirk 30, von denen sich für Meisterschaftsspiele 27 eignen. Im vergangenen Jahre wurden in allen drei Klassen 507 Meisterschaftsspiele ausgetragen. An Geldstrafen brauchte die Verbandsleitung in der abgelaufenen Saison nur insgesamt 250 Ploz legen, was von einer strafferen Disziplin der Vereine dem Verbannde gegenüber zeugt.

Am Sonntag NS — Triumph.

Am kommenden Sonntag findet auf dem NS-Platz das Retourspiel um die Eishockeymeisterchaft des Lodzger Bezirks zwischen NS und Triumph statt. Beide Mannschaften sind Anwärter auf den Titel eines Lodzger Meisters.

Gedania's Boger kämpfen in Lodz.

Anfang Februar kommt nach Lodz die Bogstaffel der Danziger Gedania, um hier gegen eine kombinierte Mannschaft in den Ring gehen.

Eischnellaufländerkampf Deutschland — Polen in Zakopane?

Da das Programm der Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen überladen ist und deshalb die Unterbringung des Eischnellaufländerkampfes Deutschland — Polen unmöglich ist, wurde dem Polnischen Verband der Vorschlag gemacht, diesen Länderkampf in Polen auszutragen. Der Polnische Verband plant, diesen Länderkampf am 26. und 27. d. M. in Zakopane auszutragen. Durscherseits sollen teilnehmen: Frl. Games und die Herren Sandmer, Games, Barva und Lörsch.

Radio-Programm.

Dienstag, den 15. Januar 1935.

Polen.

Lodz (1339 Hz, 224 M.)

12.10 Solomnust 12.45 Hörspiele für Kinder 13.00 13.05 Konzert aus Lemberg 13.30 Pause 15.30 Sport 15.35 Börse 15.45 Militärmärsche 16.45 Postkasten der PBD 17. Klavierrezital 17.25 „Das Los des Dorfsehers“ — Vortrag 17.35 Gesangrezital 17.50 Radio-Briefkasten 18. Schallplatten 18.10 Theaterprogramm 18.15 Kammerkonzert aus Posen 18.45 Literarische Skizze 19. Leichte Musik 19.20 Aktuelle Materie 19.30 Konzert 19.45 Programm für den nächsten Tag 19.50 Sport 20. Feierliche Eröffnung des Senders in Thorn 20.45 Presse 20.55 Wie arbeiten wir in Polen 21. Chor- und Instrumentalkonzert 22.30 Kammerkonzert 22.45 Schallplatten 23. Wetter 23.05 Tanzmusik.

Ansland.

Königsmusterhausen (191 Hz, 1571 M.)

12. Konzert 13. Schallplatten 15.15 Für die Frau 16. Konzert 20.10 Straußsche Melodien 23. Unterhaltungskonzert.

Heilsberg (1031 Hz, 291 M.)

12. Konzert 14.30 Schallplatten 15.15 Kinderfunk 16. Konzert 21.10 Volkslieder 22.35 Nachtkonzert.

Breslau (950 Hz, 316 M.)

12. Konzert 14.10 Schallplatten 15.10 Wieder 16. Konzert 20.10 Der Weg zum König 23. Kammermusik.

Wien (592 Hz, 507 M.)

12. Konzert 15.20 Stunde der Frau 16.10 Duvertüren 17.25 Schwedische Musik 20.05 Geistliche Musik 21.15 Heitere Wiener Weisen 24. Pikanterien.

Prag (638 Hz, 470 M.)

12.35 Jazzmusik 15.15 Leichte Musik 17.50 Arien und Lieder 18.20 Deutsche Sendung 19.10 Blasorchester 20.50 Violinmusik 21.40 Klaviermusik.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Nord. Die dramatische Sektion veranstaltet am Sonnabend, dem 19. Januar, im Parteiloale ihr 1. Stiftungsfest verbunden mit Programm und Tanz. Beginn 7 Uhr abends.

Deutsches Theater.

„Liebe in Not“

Lustspiel in 4 Akten von Toni Impedoven und Paul Verhoeven.

Der Zuschauerraum des Thalia-Theaters bot am Sonntag ein wenig erfreuliches Bild: die vollkommene Leere in der hinteren Saalhälfte legte ein beschämendes Zeugnis ab von der Lauheit und Apathie des hiesigen Deutschthums und war wenig dazu angetan, denen, die die deutsche Bühne in Lodz mit größter Aufopferung und Hingabe erhalten, neuen Mut und Freude an der Arbeit zu bereiten. Und wenn man noch die zahlreichen herzlichen Aufforderungen der Theaterleitung an das deutsche Theaterpublikum, die dieser Premiere vorangegangen sind, in Betracht zieht, so drängt sich unwillkürlich die Frage auf die Lippen: wo bleibt denn die heute von so vielen Behauptungen gepriesene deutsche Erneuerung, mit welcher sie das hiesige Deutschthum beglückt haben wollen, ja wo bleiben denn die „Erneuerer“ selbst, von welchen am Sonntag kein einziger unter dem Publikum zu sehen war?

Das am Sonntag erstmalig über die Bretter der „Thalia“-Bühne gegangene 4aktige Lustspiel „Liebe in Not“ hätte, sowohl was das Stück selbst als auch die Ausführung betrifft, einen besseren Besuch verdient. Toni Impedoven und Paul Verhoeven haben mit ihrer „Liebe in Not“ ein großartiges Unterhaltungsstück geschaffen, das einen feinen, gewissermaßen geschmeidigen, nur manchmal

mit etwas derbem Einschlag ausgestatteten Witz in großem Maße ausströmt und dabei zwischen Humor und komischen Szenen ernste Lebensweisheiten behandelt und diese zwei scheinbar entgegengesetzt liegenden Pole des Theaterspiels glücklich miteinander verbindet. Vier Akte hindurch wechseln in wachsendem Tempo und schier überstürzter Abwechslung Szene um Szene und bieten zusammengefaßt ein abgerundetes Ganzes, dessen üblicher Lustspielespekt drei Brautpaare mit der in diesem Falle enttäuschten Brautvermittlerin sind.

Was das Spiel selbst anbelangt, so kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß es dem „Thalia“-Verein bisher wohl selten gelungen war, eine so abgerundete vollendete Gesamtleistung herauszubringen. Dieser Erfolg ist zweifellos zum großen Teil der Spielleitung des Herrn Autor zuzuschreiben. Es happte alles ganz vortrefflich, sowohl der Szenenaufbau als auch das Spiel ließen erkennen, daß unsere „Thalia“-Leute schon wirklich Großartiges zu leisten imstande sind. Bei einer derart schönen Gesamtleistung ist dem Stück und den Darstellern daher wohl kaum gebüht, wenn man hier das Spiel der einzelnen Mitwirkenden noch besonders werten wollte. Zusammenfassend sei daher gesagt, daß unsere „Thalia“-Leute auf ein derartiges Spiel wirklich stolz sein können und ihnen unbeschränkte Anerkennung gebührt.

Vom Film.

Palace. „Ihre tollste Nacht“.

Gegenwärtig läuft im Kino Palace wiederum ein deutschsprachiger Wiener Film, der in verschiedenen Be-

ziehungen stark an den „Soibi“-Film erinnert. Freude, Liebe und Eleganz; in diesen Zeichen hat Irene Zilahy einen neuen Wunderfilm geschaffen, der sich überall Geltung und Anerkennung verschafft hat. „Ihre tollste Nacht“ ist aber auch wirklich ein Film, in dem es recht toll zugeht und es kommen Situationen vor, wie man sie selten zu sehen bekommt. Rechtsanwalt Dr. Helwig und Frau wollen ihren ersten Jahres-Hochzeitstag festlich begehen und da die lieben Verwandten durch Zügelhütung nicht pünktlich eintreffen können, besteht die junge Frau darauf, den Festtag außerhalb des Hauses zu feiern. Sie landen in verschiedenen Nachtlokalen und werden zum Schluß von einer Polizeirazzia festgenommen. Während des nächsten Bummles machen sich Diebe in der Wohnung des Rechtsanwalts breit und lassen nicht nur Wertgegenstände des Rechtsanwalts mitgehen, sondern entlocken auf raffiniertester Weise noch die Geschenke und Schmuckstücke der Verwandten, die demnach, wenn auch verspätet, eingetroffen sind. Die ganze Gesellschaft landet auf der Polizeiwache, wo sich in heiteren Szenen die Verwicklungen und Verwicklungen aufklären.

Neben der schönen Irene de Zilahy, die in diesem Film ihr hohes schauspielerisches Können wieder unter Beweis stellt, warten mit Glanzleistungen Max Hansen, Tibor von Halmay, Hans Olden und Trude Binar auf. Hersteller des Films ist „Terrafilm“, Wien-Brünn.

Verlagsgesellschaft „Volkspreste“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel — Hauptchriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerba. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Seife. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer 101

Der Weg zur Wahrheit

Roman von Ida Bock

(4. Fortsetzung)

„Ich war jung... was dachte ich da viel. Und du hattest es mir so bequem gemacht.“

„Damit hast du wohl recht: ich habe es dir bequem gemacht! — Jahrelang habe ich Pfennig auf Pfennig gelegt, um mich von der väterlichen Sklaverei zu befreien. Ich wollte mich nicht in ein verhaftes Joch spannen lassen, ich rang um die ersehnte Künstlerlaufbahn.“

„Und hast du es nun auch zu was gebracht?“ fragte Dürren mit dem Ausdruck von Blasiertheit und nicht anders, als wollte er damit sagen: „Was geht denn das alles mich an?“ Und schob sich eine neue Zigarette zwischen die Lippen.

Da pff ein erregtes „Pui!“ über die Lippen des andern. Seine zu Fäusten geballten Hände reckten sich gegen den Jugendfreund. Aber bald bezwang er sich. Schlug die Beine übereinander und sagte nach einer Weile:

„Tagelang habe ich diesen Augenblick herbeigesehnt! Von den Dürren, die ich während dieser Zeit ausgestanden, kannst du dir ja keine Vorstellung machen... bu! —

„Über ich bitte dich! Das ist doch alles verjährt. Kein Mensch weiß mehr davon. Und du wirst wohl wissen, daß für deine Mutter reichlich gesorgt wurde.“

Weißmann lachte bitter auf. „Diese Gemeinheit hat noch gefehlt! Du stiehst aus der Kasse der Firma Dürren, die mein Vater verwaltete, einen unsinnig hohen Betrag.“

„Dieses Frauenzimmer, die Jolanda, war ja auch unheimlich anspruchsvoll — aber entzückend war sie auch.“

Dürren verstärkte die Friboilität durch ein erzwungenes Lachen. „Uebrigens, wenn du schon alles weißt oder richtig kombiniert hast: Erinnerst du dich, am Tage deiner

Flucht hat ich dich, zu ihr zu gehen und ihr einen Brief zu bringen. Darin befand sich ein Teil der schönen Notizen. Als dein Vater am Abend den Abgang des Geldes feststellte, warst du vermittels schon in Hamburg. Es hat natürlich einen gehörigen Strach gegeben. Mein Vater tobte. Fast hätte mich meine Angst, du könntest am Ende doch nicht abgereist sein, verraten. Wahrhaftig, ich habe eine schreckliche Angst um dich ausgestanden, mein lieber Fritz!“

Weißmann hatte die Unterlippe zwischen die Zähne gezogen, in seinem Gesicht zuckte es. Plötzlich erhob er die Rechte und ließ die Faust auf die Platte des Schreibtisches fallen.

„Bist du denn ein Mensch?“ schrie er auf. „Kann einer denn mit solchem Zynismus von seiner eigenen Schurkereie reden, mit der er einen andern — seinen besten Freund — ins Unglück stürzte?“

„Aber das habe ich doch gar nicht getan, rede dir nichts ein! Als du die Nacht über fortgeblieben warst und auch am nächsten Tage nicht zurückkamst, war es doch selbstverständlich, daß der Verdacht der Täterschaft auf dich fiel. Meine Mutter verhinderte, daß dir ein Steckbrief nachgeschickt wurde. Und schließlich löste sich alles in Wohlgefallen auf. Dein Vater behielt natürlich seinen Posten.“

„Und stach erst Verzweiflung um den Sohn, den er für einen Dieb hielt!“

„Er war ja fast siebzig. Und seither bezieht seine Frau das volle Gehalt als Witwenpension.“

„Du Teufel! Doch nun Schluss! Zwei Menschen gibt es noch, die die Wahrheit erfahren müssen: Deine Mutter...“

„Die weiß es doch längst.“

„Ach so! Darum wurde mein Vater nicht zum Teufel gejagt! Nicht einmal zum Ersatz der Summe, die sein

Sohn angeblich gestohlen, wurde er herangezogen. Darum bezieht meine arme Mutter ihre Pension. Nur damit du der Ehrenmann bleibst konntest und auf das Haus Dürren kein schlechtes Licht fiel.“ Hugo von Dürren lehnte sich in seinen Schreibtischstuhl zurück.

„Ich gebe ohne weiteres zu, daß an dir ein Unrecht begangen wurde. Aber das ist nun einmal geschehen und ist nicht mehr zu ändern. Wenn ich heute das wäre, wofür du mich wahrscheinlich hältst, der Chef der Firma Dürren, oder wenn ich es wenigstens zu Vermögen gebracht hätte, dann würde ich dir sicher eine Entschädigung bieten...“

„Ich verbiete dir, weiterzusprechen! Du hast nun eines zu tun: vor meine alte Mutter hinzutreten und ihr die volle Wahrheit zu sagen!“

„Herrgott, seid ihr sogenannten rechtschaffenen Menschen mit eurer Moralfasterei langweilig! Natürlich fällt mir gar nicht ein, den reinigen Sünden zu spielen. Außerdem hast du deiner Mutter sicher schon alles gesagt.“

„Von dir muß sie es aber hören, damit nicht der Schatten eines Verdachtes zurückbleibt.“

„Mein lieber Fritz...“

Dürren hielt inne und schüttelte den Kopf. Nach einer geraumen Weile sagte er: „Ich habe auch keine Zeit mehr.“ Seine Hand hatte sich über den kleinen Revolver gelegt.

„Was soll das heißen?“

„Ist es nicht deutlich genug? Ehe du bei mir eingestiegen, habe ich ein bißchen Bilanz gemacht und festgestellt, daß ich das Leben eines Bankrotteurs führe. Schluss! Du hast mir gerade noch gefehlt.“

Da sprang Weißmann auf, neigte sich jäh über den Schreibtisch und verpackte Dürrens Hand zu ergreifen. Doch der war zurückgetreten.

Fortsetzung folgt.

<p>Rakieta Sienkiewicza 40</p> <p>Heute und folgende Tage</p> <p>Bezaubernde poln. Komödie Zum erstenmal in der männlichen Hauptrolle Jadwiga Smosarska Ist Lucie ein Mädchen? Eugenjusz Bodo Mieczysława Cwiklińska</p> <p>Nächstes Programm In einem Wiener Cafehaus In d. Hauptrolle: Sjöde Szatall</p> <p>Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends 2 Uhr Sonn- und Feiertags 12 Uhr</p>	<p>Przedwiośnie Żeromskiego 74/76 E. e. Kovernika</p> <p>Heute und folgende Tage</p> <p>Der größte Triumph von MARLENE DIETRICH im Film Die Zarin Drohes Drama der Liebe, des Verbrechens und der Lust am russischen Hofe. Regie: A. von Sternberg</p> <p>Beginn täglich um 4 Uhr Sonnstage um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.00, 1.00, 90 und 50 Groschen. Vergün- stigungskupons zu 70 Groschen Sonnabend 19. Jan. 12 Uhr u. Sonntag 20. Januar 11 Uhr Jugend-Vorstellungen</p>	<p>Sztuka Kopernika 16</p> <p>Heute und folgende Tage</p> <p>Gary Cooper und Marion Davies das neue Liebespaar in dem wunderschönen Spionagefilm Spion № 13</p> <p>Ein Zufall machte aus den sich Liebenden zwei uner- bitterliche Feinde</p> <p>Nächstes Programm: Die Elenden und Paris im Feuer Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends, Sonn- tags und Feiertags 12 Uhr</p>	<p>Billige Arbeiter-Theater-Aufführung im Städtischen Theater.</p> <p>Auf Initiative der Arbeiter-Universität LUNA findet am Wittwoch dem 16. Januar, um 8.15 Uhr abends, die Aufführung der Komödie „Der Blumenweg“ (Kwiecista droga)</p> <p>von Katarzyn Skalt.</p> <p>Karten im Preise von 60 Groschen bis PL 2.40 sind im Vor- verkauf in der „Lodzer Volkszeitung“ und im LUNA, Petrikauer 107 zu haben.</p> <hr/> <p>Kleider für Anzüge, Kleider und Paletots billig bei J. WASILEWSKA Piotrkowska 152.</p> <p>DOKTOR Henrykowski wohnt jetzt Piotrkowska 86 Tel. 143-63</p> <p>Spezialarzt für Haut-, Haar- und venerische Krankheiten empf. v. 8-11 u. 6-9 abds Sonn- u. Feiertags 9-1 Für Damen besonderes Wartezimmer</p> <p>Dr. med. NITECKI Spezialarzt für Haut-, venerische und Harnkrankheiten Nawrot 32 Tel. 213-18</p> <p>Empf. v. 9-10 u. v. 5-8 Für Damen besonderes Wartezimmer</p> <p>Dr. med. NEUMARK Spezialarzt f. Haut-, Harn- und venerische Krankheiten Andrzeja 4 Tel. 170-50</p> <p>Empf. v. 12-2 und 6-8 an Sonn- und Feiertagen von 10-1 für Damen besonderes Wartezimmer</p>
---	--	--	--

Augenheilanstalt
mit Krankenbetten von
D. B. Donchin

Empfang von Augenkranken für Dauerbehand-
lung in der Heilanstalt (Operationen usw.)
wie auch ambulatorisch von 9.30 bis 1 Uhr
und von 4 bis 7.30 Uhr abends

Petr. kauer 6 r. 90 Tel. 221-72

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Szraugotta 8 Tel. 179-89

Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 11-2
Besonderes Wartezimmer für Damen.
Für Unbemittelte — Heilanstaltskasselle

Dr. med. H. LUBICZ
Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten
Cegielniana 7 Tel. 141-32

Empfängt von 8-10, 12-2 und 5-8 Uhr
An Sonn- und Feiertagen von 9-11
Für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
zurückgekehrt
Nawrot 7 Tel. 128-07
Empfangsstunden: 10-12, 5-7

Institut für ärztliche Kosmetik
und die Schule
für Kosmetik **„MIMAR“**

wurden von der Narutowiczstr. 9 nach der
Sienkiewicza 37 Telephon 122-09
übertragen.

Dr. J. NADEL
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Andrzeja 4 Tel. 228-02
Empfangt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

Veterinärarzt
Maksymilian A. REICH
Nawrot 1a Telephon 175-77
empfängt bei Tiererkrankungen (Spezialität: Stau-
brennhunde) von 9 bis 1 Uhr mittags und von 4 bis
7 Uhr abends. Heilanstaltspreise
Sancti-Johannis bei Kranken Tieren.

Deutscher Kultur- und Bildungsverein
„Fortschritt“
Petrikauer Straße 109

Schachklub
Jeden Donnerstag ab 8 Uhr abends
und jeden Sonntag ab 10 Uhr vorm.
Schach-Spieltunden

Heilanstalt
Petrilkauer 294
bei der Haltestelle der Babianker Zufuhrbahn
Telephon 122-89

Spezialärzte
und **zahnärztliches Kabinett**
Analysen, Krankheitsuche in der Stadt
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends
Konkultation 3 Bloch

Privat-Heilanstalt
Dr. Z. RAKOWSKI
Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten
Behandelt in der Heilanstalt:
liegende wie auch kommende Kranke (Operationen u.)
Piotrkowska 67 Tel. 127-81
Sprechst. 9-2 u. 5-8

A nzeigen heben in der
Lodzer Volkszeitung
stets guten Erfolg!

Theater- u. Kinoprogramm.
Stadttheater Heute 8.30 Uhr Mezz malzeński
Mittwoch Premiere: „Der Blumenweg“
Capitol: Der Tod ruht aus
Casino: Julika
Europa: Das Geheimnis der kleinen Shirley
Grand-Kino: Das Erwachen des Weibes
Luna: Ausflug ins Leben
Metro u. Adria: Ihre Hoheit küßt
Miraz: Petersburger Nächte
Palace: Ihre tollste Nacht
Przedwiośnie: Die Zarin
Rakieta: Ist Lucie ein Mädchen?
Sztuka: Spion № 13